

Quellen zur franziskanischen Geschichte – Bände 2 und 3

Augustin von Alvelde OFM

Brot des Evangeliums - Verteidigung der Franziskus-Regel

Kritische Edition des Textes mit Einführung und Übersetzung von Johannes Karl Schlageter OFM



Augustin von Alvelde
Johannes Karl Schlageter (Hg.)
236 Seiten
Werkstatt Franziskanische Forschung
Quellen zur franziskanischen Geschichte
(Band 2)
Books on Demand (Verlag) 2016
ISBN 978-3-7431-6920-3

Bruder Augustin, der sich mit seinem Beinamen 'Alvelde (Alveldianus)' vielleicht auf seinen Geburtsort bezog, vermutlich auf die heutige Stadt Alfeld an der Leine südlich von Hildesheim, trat ungefähr um 1500 in einem Kloster der damaligen Observanten-Vikarie der franziskanischen Saxoniam bei. Wichtig für seine Entwicklung und für seine spätere Tätigkeit, vor allem für Alvelde's Gegnerschaft zur frühen deutschen Reformation, wurde ein nicht näher zu bestimmender Aufenthalt im damaligen Livland (heute Lettland und Estland). Gerade die von Alvelde offenbar negativ erlebte religiöse Pluralität in Livland hat sein späteres Vorgehen gegen alle Gefährdung kirchlicher Einheit mitgeprägt. Überliefert ist Alvelde's Verteidigung der Franziskus-Regel in der Handschrift von Bernhard Dappen, wie sie zum Glück in der Wolfenbütteler Herzog-August-Bibliothek erhalten blieb (Cod. Guelf. 1095 Helmst.) und nun der Forschung zur Verfügung steht. Alvelde's Texte, nämlich sein einleitender Brief an die Brüder sowie seine Verteidigung der Franziskus-Regel, datierte er beide an das Ende seines Dienstes als Provinzialminister. Den Brief dürfte Alvelde erst nach der Schrift selbst geschrieben haben, denn der Brief verwies auf die bereits vorliegende Darlegung der Regel, wenn Alvelde schrieb: 'Sammelt die Bruchstücke des Evangeliums, die ihr hier seht.' Aus Bruchstücken des Evangeliums ergab sich nach einem legendären Traum des Franziskus und seiner angeblich gottgegebenen Deutung wie aus vernachlässigten Brosamen die Regel als 'Brot des Evangeliums'. Und dieses 'Brot des Evangeliums' wollte Alvelde erneut seinen Brüdern reichen.

Augustin von Alvelde (auch Alvelde, Alvelde); * um 1480 wahrscheinlich in Alfeld, nahe Hildesheim; ? um 1535 vermutlich in Halle (Saale)), Franziskaner-Observant. Der Theologe war einer der frühesten und entschiedensten Gegner Martin Luthers und der Reformation.

Die Verslegende vom heiligen Franziskus (Legenda sancti Francisci versificata): Eingeführt, ins Deutsche übertragen und herausgegeben von Paul Bösch



Heinrich von Arranches
Paul Bösch (Hg.)
308 Seiten
Werkstatt Franziskanische Forschung
Quellen zur franziskanischen Geschichte (Band 3)
Books on Demand (Verlag) 2016
ISBN 978-3-7431-0611-6

1228 wurde Franziskus von Assisi heiliggesprochen, und im selben Jahr entstanden erste Entwürfe für eine Biografie des Ordensgründers. Dies war die große Chance im Leben des Berufspoeten Heinrich von Avranches (1187/90 bis 1262/63). Der normannische Kleriker, der als Vagantendichter durch halb Europa zog und für jeden Verse schrieb, der ihn bezahlte, weilte damals in Italien, wo er die Gunst des Papstes suchte. So übertrug er in klassische Hexameter, was der von Papst Gregor IX. beauftragte Franziskus-Biograf Thomas von Celano in Prosa vorgelegt hatte. Es entstand ein Heldengedicht mit über 2500 Versen, das Franziskus als einen Feldherrn im Kampf gegen das Böse darstellt. Die große Bedeutung des Epos liegt freilich woanders: Es dürfte das älteste der tradierten Franziskus-Leben sein und daher einen Schlüssel zur Klärung jener Prozesse bieten, die zur ersten offiziellen Interpretation des Heiligen führten. Darüber hinaus ist es ein hochstehendes Beispiel mittellateinischer Poesie und das Hauptwerk eines Wortkünstlers, dessen Wiederentdeckung noch immer im Gang ist. Diese Dichtung wird hier eingehend erläutert, neu bewertet und zum ersten Mal vollumfänglich aus dem Latein ins Deutsche übersetzt.

Heinrich von Arranches, geboren zwischen 1190 und 1200 in Deutschland, Sohn eines Normannen; Dichter; bald nach 1259 gestorben.